

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Postamt: Riesa, Nr. 20.

Postamt: Leipzig 2100, Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 103.

Sonnabend, 4. Mai 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 von dreizehn Grundchriftzeilen (7 Spalten) 25 Pf., Ortspreis 30 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Taxe. Bewilligter Rabatt erwünscht, wenn der Betrag vorläufig, durch Abgabe von Kontokorrent gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Die zehnjährige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döbel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Unter den Pferden

1. des Gutsbes. Ernst Reinhardt in Tahnishausen,
2. des Rittergutes Merzdorf,
3. des Gutsbes. Emil Blümling in Nitzsch,
4. des Gutsbes. Oswald Mühl in Nitzsch,
5. des Gutsbes. Emil Rösche in Nitzsch,
6. des H. Mühlner in Nitzsch und
7. des Gutsbes. Max Reithaus in Seyda

ist die Rinde bezirkstierärztlich festgestellt worden.
Großenhain, am 2. Mai 1918.
1478 a. E.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Einem Wunsche des Kriegsgefangenenlagers Truppenübungsplatz Königsbrück entsprechend, will die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft darauf hinwirken, daß alle russischen und serbischen Kriegsgefangenen orthodoxen Glaubens anlässlich ihres Osterfestes am 5. und 6. Mai 1918 seitens der Arbeitgeber von der Arbeit befreit werden können, soweit es der Betrieb erlaubt. Gegebenenfalls könnte schichtenweise gearbeitet werden.
Großenhain, am 4. Mai 1918.
1901 a. E.

Wliskuhnanlagen betr.

Es scheint vielfach die Annahme zu bestehen, daß jeder Besitzer wegen Ablieferung seiner Wliskuhnanlagen nach einer besonderen Verfügung des Kommunalsverbandes erhält. Diese Ansicht ist durchaus irrig, da die Abnahme bereits durch die Bekanntmachung vom 28. August 1917 und zwar wiederholt angeordnet worden ist.

Nachdem weiter durch eine Verfügung des Königl. Generalkommandos bestimmt worden ist, daß auch die ev. ausweisweise Übernahme der Wliskuhnanlagen auf Kosten des Besitzers bis zum 31. Mai 1918 unbedingt durchgeführt sein muß, wird darauf hingewiesen, daß die schleunige Ablieferung der Wliskuhnanlagen bis zum 15. Mai 1918 im Interesse des Besitzers liegt. Nach diesem Termin wird unannehmlich mit der zwangsweisen Abnahme auf Kosten des Besitzers vorgegangen werden.
Großenhain, am 29. April 1918.
85 a. D.

Der Kommunalsverband.

Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 17. April 1918 Nr. 6 III R ist im Einverständnis mit dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts für das Wirtschaftsjahr 1918 die Anordnung getroffen worden, sämtliche Bestellungs- und Erntearbeiten während des ganzen Jahres bis zur Beendigung der Herbstbestellung als dringliche Arbeiten im Sinne von § 4, Absatz 2, Ziffer 7 des Sonntagsgesetzes vom 10. September 1870 zu behandeln.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. Mai 1918.

— **Sonderliche**. Von der Sächs.-Böhm.-Dampfschiffahrt wird gemeldet, daß morgen 2 Sonderfahrten verkehren werden. Eine wird in Weichen 7.30 Uhr abends abgehen und in Göbich 9.40 Uhr abends eintreffen, die andere in Riesa 8 Uhr abends abgehen und in Weichen 10.40 Uhr abends eintreffen. Beide Schiffe werden sämtliche Stationen anlaufen. Es wird daher dem Publikum empfohlen, die Schiffe zu benützen.
— Ein zeitgemäßes Thema wird der am 11. Mai im „Stern“ stattfindende Lichtbildvortrag des Deutschen Flottenvereins behandelt, nämlich den Bau und die Entwicklung unserer U-Boote. Der Vortrag, den Herr Prof. Dr. Schulze aus Lübeck halten wird, wurde bisher nur in Großstädten (Dresden, Leipzig, Stuttgart, Köln, Essen) gehalten und von den oft nach Tausenden zählenden Zuhörern überall mit großem Beifall aufgenommen.
— An die Truppenangehörigen der Westfront usw. werden jetzt wieder alle Arten von Feldpostsendungen, also auch nichtamtliche Feldpostbriefe über 50 Gramm (Büchlein) angenommen.

— **Sicherung der Luxussteuer**. Eine am 5. Mai in Kraft tretende Bundesratsverordnung vom 2. Mai 1918 trifft Vorkehrungen, daß die nach ihrem Inkrafttreten getätigten Lieferungen in Luxusgegenständen der geplanten Luxussteuer nicht entgegen, und daß andererseits die Geschäftsstellen in der Lage ist, mit dieser Steuerpflicht zu rechnen und entsprechend ihre Preise einzustellen. Dabei beschränkt sich die Verordnung auf die drei ersten Gruppen des § 7, in denen sie davon ausgeht, daß es sich bei Edelmetallen, Edelsteinen und sonstigen Juwelierwaren sowie bei Kunstgegenständen und Antiquitäten um die hauptsächlichsten und ausgedehntesten Luxusgegenstände handelt. Der Kaufmann, der derartige Luxusgegenstände im Kleinhandel, das heißt also nicht zum Zwecke der Weiterveräußerung, vertreibt, hat eine Rücklage in der Höhe der geplanten Steuer, also von 20%, bei Edelmetallen, Edelsteinen und Juwelierwaren und von 10%, der vereinnahmten Entgelte bei den übrigen Gegenständen zu machen und sie für die spätere Besteuerung bereit zu halten. Außerdem hat er ein Buch zu führen, in das er bei jeder Lieferung den Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, den Tag der Lieferung, den Betrag der Zahlung und den zurückgelegten Betrag eintragen muß.

— Die mit dem Ankauf und der Sortierung von Lumpen und neuen Stoffabfällen für die Zwecke des Seeres- oder Marinebedarfes beauftragten Sortierbetriebe sind neu bestimmt worden. Die Firmen sind bei den Zollstellen zu erfahren oder aus der Sächsischen Staatszeitung Nr. 93 vom 23. April 1918 zu erfahren.

— **Gröba**. Gefreiter Otto Strebler wurde mit der Friedr. Aug. Medaille und dessen Bruder Unteroffizier Hans Strebler mit dem Eis. Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet; beide sind Söhne des Gutsbesizers 1. Gemeindevorstandes Herrn Strebler hier.

— **Gröba**. Öffentliche Gemeinderatsitzung findet am Montag, den 6. Mai nachm. 7 Uhr im Sitzungssaal in der Zentralschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Beratung des Haushaltsplanes für die Gemeindekasse nebst Anhangsätzen, 2. Beschlußfassung über Erhebung der Gemeindevollstreckungs- und Grundsteuer im Jahre 1918.

— **Nöderau**. Bericht über Gemeinderatsitzung am 2. Mai 1918. Es wurde beschlossen, 175% Gemeindevollstreckungs- und Grundsteuer zu erheben. In die Gemeindevollstreckungskommission wurden gewählt die Herren Jenisch, Schlegel, Wadewitz und Böhm als Vertreter, Herr Schröder als Stellvertreter. Wegen Verschotterung der Hauptstraße wurde beschlossen, noch 60 Kubikmeter Marschlag nachzubestellen.

— **Tahnishausen**. Der Fabrikant Otto Mühlert, Sohn des Jagdaufsehers Ernst Mühlert, wurde mit der Friedrich August-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

— **Dresden**. Die Einführung einer Tangeintrittsteuer erfolgt in Sachsen zum erstenmal im Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Meißen einschließlich der Stadt Meiberg. Das Königl. Ministerium des Innern hat die Genehmigung erteilt, innerhalb dieses Zeitraumes wird sich ergeben, ob und in welchem Umfange die Befinden der Saalinger begründet sind und auf welchem Wege Abhilfe geschaffen werden könnte. — Im übrigen sind alle vom Landesverband der Saalinger im Königreich Sachsen gegen die Einführung einer Tangeintrittsteuer erhobenen Einsprüche endgültig zurückgewiesen worden. In dem abliegenden Bescheide führt das Ministerium des Innern aus, daß es sich nicht davon habe überzeugen können, daß die vom Saalingerverbande beauftragten Sachverständigen wirklich eintreten werden. Bei der Geringfügigkeit des Betrages der zu erhebenden Eintrittsteuer sei es unabweisbar, daß wegen ihr die Tangeintrittsteuer in andere Bezirke abwandern werden, da die Kosten einer solchen „Abwanderung“ sich zunächst höher stellen würden, als der Betrag der Eintrittsteuer. Die Gefahr der Abwanderung würde sich wohl noch mehr verringern, wenn demnach die Bezirke zur Einführung einer Eintrittsteuer verschritten sollten. Ein solches Vorgehen sei aber keineswegs ausgeschlossen. — Darnach ist anzunehmen, daß auch in anderen Regierungsbezirken Sachsens die Einführung einer Tangeintrittsteuer nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. — Wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt, wird die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten am Dienstag, den 7. Mai 1918, abends 8 Uhr im großen Saale der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Dresden-M., Sternplatz 5-7 einen Vortragabend veranstalten, auf dem Frau Professor Milka Fritsch aus Königberg sprechen wird über das Thema: „Krieg und Volksgesundheit.“ Der Eintritt ist frei.

— **Dresden**. Der Rat der Stadt Dresden hat beschlossen, vom 1. Juli 1918 ab einen amtlichen Wohnungsnachweis zu errichten. Die Vermieter sollen verpflichtet sein, die zur Vermietung bestimmten Räume an- und abzumelden. Der Meldepflicht unterliegen alle Wohnungen bis zu 4 bewohnbaren Räumen (angerechnet die Küche), alle übrigen Wohnungen mit Teilmietungen (Leere oder möblierte Zimmer, Schlafstellen) und alle Läden und Werkstätten, soweit sie mit meldepflichtigen Wohnungen verbunden sind. Ferner soll ein amtlicher Wohnungs- und Schlafstellen-Anzeiger herausgegeben werden. — Vom 1. Mai ab dürfen Zimmerhöfen nur geöffnet werden, wenn das Kohlenamt auf besonderes Verlangen eine Ausnahme (z. B. wegen Krankheit und dergl.) bewilligt hat.

— **Wien**. Schülermützen tragen jetzt auch die Schülerinnen der hiesigen öffentlichen Handelsschule. Die ohne

hin in Farbe und Ausstattung sehr hübschen Mützen stellen den frischen Mädchen nach etwas außergewöhnlich, aber bei vorurteilsloser Betrachtung durchaus nicht übel. Es kommt damit ein neues farbliches Moment in unser Straßleben hinein.

— **Treßien**. Ein schwerer Geschirrunfall ereignete sich in der Nähe der Wiederschen Papierfabrik. Beim Umfalten scheut die Pferde des dortigen Gutsbesizers Edmühl aus Wiederschen gehörenden Fuhrwerks und stießen die Wiederschen Wägen in den auf dieser Stelle tiefen Mähgraben. Leider gelang es nicht, sie zu retten.

— **Waldheim**. Zwei hierher kommandierte Soldaten konnten, wie gemeldet, eine Anzahl in letzter Zeit hier in der Umgebung vorgekommene Diebstähle nachgewiesen werden. Es wurde jetzt weiter schaffelt, daß die beiden Soldaten, teils mit Hilfe ihrer Quartierwirtin, nicht weniger als vier Schweine, etwa 10 Gänse und eine große Anzahl Kaninchen gestohlen haben. Die Tiere sind von den beiden meistens an Ort und Stelle abgeschlachtet und raub nach ihrem Quartier gebracht worden. Die Wirtin hat dann immer eine gute Mahlzeit hergerichtet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— **Weiterberatung der preussischen Wahlrechtsvorlage**. Das preussische Abgeordnetenhaus setzte gestern die 2. Beratung der Wahlrechtsvorlage bei § 2 fort, der Bestimmungen über den Ausschluß von der Wahlberechtigung enthält. Der Antrag Delbrück auf Streichung der Nr. 3 (Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) wird angenommen. In übrigen wird § 2 unter Ablehnung der anderen Anträge unverändert angenommen. Der Antrag Deins, der sich im wesentlichen gegen die Polen und Juden richtet, wird zurückgezogen. Es folgt die Beratung über § 3 (Wahlpflicht); hier ohne hinreichenden Entscheidungsgrund kein Stimmrecht nicht ausüben, soll nach dem Kommissionsbeschluss ein Viertel des Jahresbetrages seiner Staatsentlohnung, mindestens aber 5 M. Ordnungstrafe zahlen. Der Paragraph wird schließlich mit einigen Änderungen angenommen. Die §§ 4 bis 9 werden ohne Veränderung angenommen, ebenso § 10, wonach jeder Preussische wählbar ist, der 30 Jahre alt und seit mindestens drei Jahren Staatsangehöriger ist, sowie die folgenden Paragraphen unverändert. In § 14 (Geheime Wahl) bemerkt ein Regierungsvertreter, daß zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ausführliche Vorschriften erlassen werden sollen. Der Paragraph wird in der Hauptsache in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen die §§ 15 bis 23. Es folgt die Beratung über § 24 (Abgrenzung der Wahlbezirke). Hier auf wird die Weiterberatung auf Sonnabend vormittags 10 1/2 Uhr vertagt.

— **Im Ausschusse des Reichstages zur Vorbereitung der Steuern** führte gestern die Beratung des vierterentwurfs Staatssekretär Graf v. Rüdern etwa folgendes aus: Die künftige Belastung des Bieres würde bei einem Preise von 60 M. 20%, betragen. Im Verhältnis zu den sonstigen künftigen Lasten in Reich, Staat und Gemeinde erscheint das nicht zu hoch. Die Schätzung des Verbrauchszuganges um 25%, infolge der neuen Belastung haben die Sachverständigen für richtig gehalten. Die Freilassung des Hausstrunks für die Branerarbeiten würde ein Gewicht an die Braner bedeuten. Eine gesetzliche Festlegung

der Verloren empfiehlt sich nicht, weil die künftigen Verhältnisse unübersehbar sind und die Finanzlage erfordert, daß man sich allen Veränderungen schnell anpaßt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über Eriderung einer Umlagesteuer auf Lugsuggehände.

Der Vorstand des Deutschnaval-Vereins beschloß, beim Minister der öffentlichen Arbeiten zu beantragen, daß der Staat im Auftrag des Vereins die Vorarbeiten des Prospektes einer Verbindung zwischen Main und Weiser, im weiteren Sinne zwischen dem Schwarzen Meer und Nordsee ausführt.

Österreich-Ungarn.

Bayerische Kartoffeln für Oesterreich. Der Landeshaupmann von Vorarlberg reiste jüngst nach München, um die Unterstützung der bayerischen Regierung in den Lebensmittelfragen zu erbitten. Wie ein Telegramm des Landeshaupmanns an den Landesauschuh in Innsbruck besagt, hat die bayerische Regierung etwa 75 Waggons Kartoffeln genehmigt. Die Zustimmung Berlins zu dieser Unterstützung Bayerns an Oesterreich ist wahrscheinlich.

Die Tschechen und die deutschen Forderungen. Von tschechischer Seite wird mitgeteilt, die Regierung beabsichtigt noch vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments, der am 7. Mai erfolgen soll, einen Teil der nationalen Forderungen der Deutschen zu erfüllen und in Böhmen durch Verordnung sogen. Kreisbauernschaften als Vorstufe für die künftige Kreisorganisation auf Grundlage der nationalen Teilung Böhmens zu errichten. Die tschechische Presse kündigt für diesen Fall die sofortige Ablageung des Parlaments an.



Karl Marx
Zum 100. Geburtstag des Gründers
der deutschen Sozialdemokratie
am 5. Mai 1918.

Am 5. Mai sind hundert Jahre verflossen, seit in Trier der weltbekannte Sozialtheoretiker und politische Aktator Karl Marx als Sohn eines jüdischen Rechtsanwalts geboren wurde. Man mag sich zu seinen politischen Ansichten und Bestrebungen stellen wie man will, den Menschen Marx kann man seine Achtung nicht verlagern. Er hat auf das ernsthafteste um Wahrheit und Erkenntnis gerungen; er nahm mannhaft ein überaus schweres Leben auf sich und hat es bis zum letzten Atemzug konsequent getragen. Das Denken war ihm eine Leidenschaft. Er suchte einen Weg aus den Wirralen seiner Zeit und glaubte ihn durch seine Theorien gefunden zu haben. Der revolutionäre Marx konnte freilich nicht auf dem Boden persönlichen Schicksals erwachen; erst das Denken führte ihn dazu.

Zeit der Wiene an hatte ihm, wie sein Vater ihm einmal schrieb, "alles geläutert". Von der bitteren Tragik des unverständlichen Sohnes war er verblüht. Sein Vater kam ihm in jeder Hinsicht helfend und ratend entgegen. Obgleich seine Brut und spätere Gattin Jenny von Westphalen, die ihm später mit wirklichem Erosimus sein schweres Leben trugen half, Marx studierte in Bonn und in Berlin die Rechtswissenschaften, Geschichte und Philosophie. In beinahe saulischer Weise hat er in der Wissenschaft die Erkenntnis gesucht, ohne sie zu finden. Geisel und Feuerbad wurden ihm zwar bedeutungsvolle Anreger, aber er geriet bald in einen inneren Widerspruch zu ihnen.

Uebrigens wollte er sich der akademischen Laufbahn widmen, versuchte aber darauf angesichts der Mahnung seines Freundes Bruno Bauer. So wurde er 1842 Redakteur an der Rheinischen Zeitung, dem ersten preussischen Oppositionsblatt größeren Stils. Als sie im folgenden Jahre aufgehoben wurde, ging er nach Paris. 1845 von dort ausgewiesen, wandte er sich nach Brüssel. Dort erschien das kommunistische Manifest, daß er mit Friedrich Engels herausgab und in dem er zum ersten Male seine materialistische Geschichtsauffassung und sein sozialistisches Programm aufstellte. 1848 wurde er ausgewiesen. Er ging an die „Neue Rheinische Zeitung“ nach Köln, wurde aber auch von dort 1849 ausgewiesen. Er kehrte nach Paris zurück, wo ihn aber ebenfalls das Schicksal in Gestalt eines Ausweisungsbefehls bald traf.

Er siedelte für den Rest seines Lebens nach London über. Hier hat er die bitterste Zeit durchgemacht. Sein Vermögen war aufgebraucht; das spärliche Einkommen reichte nicht aus, seine Familie durchzubringen. Aus den Briefen an seinen Freund Engels erhält man erschütternde Einblicke in sein Elend. Bald kann er die Londoner Bibliothek nicht besuchen, weil sein Kopf sich im Wandbau befindet oder weil sein Dolmetscher zerfällt; bald muß er seinen Kopf verkaufen, um sich Schreibpapier zu beschaffen; bald fehlt es ihm sogar an Geld, um seinen Kindern Brot oder Kartoffeln zu kaufen. Trotzdem klagt er nicht, beschuldigt er niemand. Aber seine Gesundheit leidet. Am Dezember 1881 stirbt seine von ihm über alles geliebte Gattin; im Januar 1883 folgte ihr seine Lieblings-tochter Jenny nach, und am 14. März des gleichen Jahres schließt auch er seine Augen. Sein Hauptwerk, das „Kapital“ erschien erst nach seinem Tode vollständig.

Neueste Nachrichten und Telegrame

vom 4. Mai 1918.

Weldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Baron von Urbenne sagt im „Berliner Tageblatt“: Wenn der deutsche Siegeslauf von Zeit zu Zeit Kampfpausen sich gestattet, so hat das seine besonderen Gründe, die aber keineswegs irgendwelche Beschränkungen rechtfertigen, sondern die in der Natur des ganzen ungeheuren Ringens liegen, in dessen Kampfzügen und in der Rücksicht auf die Massenhaftigkeit der Streitler. — Wie der „Kölnischer Volkszeitung“ berichtet wird, wehren sich nach der Londoner „Times“ die Stimmen, die behaupten, daß die amerikanische Flotte nicht mehr rechtzeitig kommt.

Der „Solothurner“ meldet aus Lugano: Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ ist in der Fucht von Sebasta verbrannt. Man vermutet Brandstiftung von Seiten der Rammstadt.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge sind über den Zeitpunkt, zu dem die entscheidende dritte Besung der Wahlrecht Vorlage vor sich gehen wird, irgendwelche

Deutscher Generalstabbericht.

(Amtlich.) Großes Generalquartier, 4. Mai 1918.

Deutscher Generalstabbericht.

Die Schlachtfronten in die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten, namentlich auch während der Nacht lebhaft. Im Kammeregebiet und an beiden Seiten der Aare steigerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Zeilangriff südlich von Arras wurde abgeblasen.

Österreich-Ungarn.

Österreich-Ungarn. Der Verband letzte die Artillerietätigkeit auf. **Österreich-Ungarn.** Nach erfolglosen Erkundungsversuchen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Geschütztätigkeit am Vormittag gering. Am Vorroper Walde und westlich von Blamont am Nachmittag von Neuem ausbrechender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Die Schiffe erkern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Jettellballone ab. Leutnant Feudler errang seinen 88., Leutnant Quetter seinen 22. Luftsieg.

Finland: Schwedensland ist vom Feinde befreit. Deutsche Truppen im Verein mit finnischen Bataillonen griffen den Feind zwischen Rahti und Tolvastehus umfassend an und haben ihn in vierstündiger Schlacht trotz erbitterter Gegenwehr und verzweifelter Durchbruchversuche vernichtend geschlagen. Finnische Kräfte verlegten ihn den Rückweg nach Norden. Von allen Seiten umstellt, kreuzte der Feind nach schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten 20 000 Gefangene; 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

endgültige Bestimmungen nicht getroffen. Die beiden konservativen Parteien haben heute erklären lassen, daß sie die dritte Lesung bereits am Freitag der kommenden Woche beginnen lassen möchten. Andere Parteien sehen sich für den Montag nach Himmelfahrt, also den 13. Mai ein.

Bericht.

Berlin. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kapitänleutnant Neureuther, hat in der Irischen See und deren Zuflüssen mit gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde gearbeitet. Fünf bewaffnete, zum Teil tiefgeladene Dampfer und ein Segler fielen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle. Ein Dampfer hatte Munition geladen; einer wurde aus stark gesichertem Geleitzuge herausgeschossen. Namentlich sehenswert wurde der bewaffnete englische Dampfer „Barbonale“ (2093 B.R.T.). Im Ganzen nach den neuereingegangenen Meldungen verlor: 20 000 Bruttoregister-tonnen.

Der Ober des Admiralfstabes der Marine.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin. Dem gemeldeten starken feindlichen Artilleriefeuer gegen das Kammeregebiet am Abend des 1. Mai folgte ein neuer Angriffsvorstoß des Feindes, den jedoch das aufkommende deutsche Feuer bereits im Keime erstickte. Während in Flandern der Feind bei seinen vergeblichen Angriffsvorstößen die schwersten Verluste erlitt, verlusteten am 2. Mai aufs neue starke feindliche Kräfte in Gegend Willers-Brettonneuz und auf dem Westufer der Aare. Am schwersten mußten hier die Australier leiden, die neben Kanadiern und Neuseeländern in ihrer Masse von der englischen Führung in vorderster Linie eingesetzt wurden. Bei den Kämpfen südlich Willers-Brettonneuz blieb eine größere Anzahl Australier in deutscher Hand. An der Front zwischen Montdidier und Moreuil haben deutsche Patrouillen amerikanischer festgehalten. Daß das Ententeoberkommando gezwungen ist, an diesem wichtigsten Frontabschnitt Amerikaner einzusetzen, die von Engländern wie Franzosen militärisch wertlos eingeschätzt werden, ist ein schlagender Beweis für den raschen Verbrauch der westlichen Reserven durch die deutsche Offensive. An der Front, wo die Amerikaner eingesetzt wurden, standen bisher afrikanische Schwarze. Da über den Abtransport der Afrikaner nichts gemeldet wurde, ist anzunehmen, daß die amerikanischen Bataillone von schwarzen Truppen eingebracht wurden.

Vernehmung zwischen Rußland und Frankreich.

Berlin. In jetzt bekanntgewordene russische Funkdrücke zeigen, hat die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok zu einer ersten Vernehmung zwischen der russischen und der französischen Regierung geführt. Der französische Botschafter Rouleus gab aus diesem Anlaß ein in der Moskauer Zeitung vom 23. April veröffentlichtes Communiqué aus, das im wesentlichen folgenden Inhalt hatte: Die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok ist eine Folge des bedauerlichen Zustandes der Umruhen in dieser Stadt. Die Verbündeten können sich zu dem Vorgehen der Desterreicher und Deutschen nicht gleichgültig verhalten. Die deutschen Staaten streben danach, sich Rußland in wirtschaftlicher Beziehung zu unterwerfen, insbesondere mittels ihrer Besatzungen in Sibirien Kolonisationsmittelpunkte zu schaffen. Die Verbündeten können sich gezwungen sehen, sich einzumischen, um auf diese Drohung zu antworten. — Diese Erklärung hat bei der Sowjetregierung erheblichen Unwillen ausgelöst. Wir entnehmen dem Protokoll des Vorkommnisses für auswärtige Angelegenheiten, Tschiatschewin folgendes: Ich zweifle nicht, daß die französische Regierung sich die verderblichen Folgen namachen wird, die unsehbar für die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich sein werden. Wie schwierig auch Rußlands Lage sein mag, so kann doch weder das russische Volk noch die Regierung der Sowjets in irgendeiner Form zulassen, daß die offiziellen Vertreter der Alliierten sich mit solchem Jhmismus, wenn auch unter dem Deckmantel diplomatischer Redensarten, in die inneren Angelegenheiten Rußlands mischen, unter der Androhung, sich Landesteile mit Gewalt zu nehmen. Was mich vor allem an den Erklärungen Rouleus in Erinnerung setzt, ist seine völlige Unkenntnis der Tatsachen, von denen er spricht. Amerikanische Offiziere, die aus Sibirien kamen, haben sich an Ort und Stelle davon überzeugt, daß die in Sibirien internierten deutschen Besatzungen in keiner Weise die Interessen der Verbündeten bedrohen. Rouleus behauptet mit der Gehe der Selbstverständlichkeit, daß in Wladiwostok Anarchie herrsche. Nicht Anarchie herrscht in Wladiwostok, sondern die Regierung der Sowjets, die Diktatur der arbeitenden Massen, die selbstverständlich auch nicht nach dem Geschmack der fremden Ausbeuter ist. Die japanische Landung ist ein Akt der Seeräuberei. Wir sind nicht geneigt, der japanischen Regierung irgendwelche Genugtuung zu gewähren. Rußland ist noch nicht so machtlos, daß es jeder fremden Macht gestatten möchte, sich einen Teil seines Landes zu sichern. Es wird mit allen Mitteln hiergegen ankämpfen und kann unterdessen nur auf das Energetische gegen die unter dem Deckmantel geschickter diplomatischer Formen ausgeführten widerrechtlichen Pläne von Rouleus Vermahrung einlegen. Ein Vertreter der französischen Regierung, der zur Verschärfung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland beiträgt, kann im Gebiete der russischen Republik nicht gebildet wer-

den. Die Regierung der russischen Sowjetrepublik bestatigt den Komplex der Liebeszeugung aus, daß Derr Rouleus unversätzlich von der französischen Regierung abberufen wird.

Die innerpolitische Lage Oesterreichs.

Wien. Gestern hat eine Besprechung der Obmänner der Parteien des Abgeordnetenhauses stattgefunden, der die Vertreter der tschechischen und slowakischen Klubs fernblieben. Der Ministerpräsident von Seidler verwies darauf, daß er bereits vor mehr als dreihundert Jahren nach Ausdrück mit allen Parteien die Frage der Verfassungsrevision auf der Grundlage der nationalen Autonomie auf die Tagesordnung der parlamentarischen Erörterung zu stellen versucht habe. Ein passives Verhalten gegenüber der Verfassungsrevision sei kaum mehr möglich. Der Ministerpräsident kündigte den baldigen Ersch einer Verordnung des Gesamtministeriums an, die, da ja die Verhältnisse in Böhmen am meisten geklärt seien, die Ernennung von Kreisbauern in national abgegrenzten Sprengeln vorsehe und ihnen Befugnisse übertragen werde. Dies liege im Programm der Regierung hinsichtlich der nationalen Autonomie und könne schon auf Grund des bestehenden Gesetzes geschehen. — Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen erklärte der Ministerpräsident: Angesichts der inneren schwierigen Wirtschaft- und Ernährungsverhältnisse müsse die Regierung sich in nächster Zeit frei von parlamentarischen Wirren bewegen können. Da dies aber bei Fortführung der Sitzungen zurzeit ausgeschlossen sei, bitte er den Präsidenten, die nächste Sitzung noch hinauszuschieben, da andernfalls die Regierung das Parlament vorläufig vertragen müsse. In die Anwendung des § 14 denke die Regierung nicht. — Präsident Groß betonte, es könne unter den heutigen Verhältnissen bei dem Überhande großer Parteien die Sitzungen nicht weiter verschoben. In der Ausdrücke erklärten sich die Vertreter aller Parteien gegen eine, wenn auch nur vorübergehende Aussetzung des Parlaments. — Wie die Abendblätter melden, soll die Vertagung des Parlaments bis zum 18. Juni dauern.

Wien. Der Kaiser hat den Ministerpräsidenten ermächtigt, den Reichsrat zu vertagen und behufs Ermöglichung der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit sofort die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten. Auf Grund dieser kaiserlichen Ermächtigung hat der Ministerpräsident an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine vom gestrigen Tage datierte Zuschrift gerichtet, mittels der die Vertagung des Reichsrates vom 4. Mai d. J. ausgesprochen wird.

Wien. In seiner gestrigen Erklärung in der Obmännerkonferenz sagte Herr v. Seidler u. a.: Ob ein slowakischer Staat einmal entstehen, wisse er nicht. Aber wenn ein solches slowakisches Gebilde entstehen — selbstverständlich unter dem Scheiter seiner Majestät als integrierender Bestandteil der Monarchie — werde es nicht aus den Friedensbedingungen herauswachsen, und nicht Teile des österreichischen Staatsgebietes umfassen, die auf dem Wege zur Adria liegen und in inniger Verbindung mit dem deutschen Sprachgebiete ständen. Indessen würden auch dort die nationalen Wünsche der Slowaken berücksichtigt werden müssen. Agitationen, welche die Nationalitäten untereinander verheben und das Staatswesen gefährdeten, wolle er mit den gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten bei gleichem Recht für alle.

Wien. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Begründung der Vertagung des Reichsrates, in der es heißt: Wir streben in der letzten entscheidenden Phase des Krieges. Im Osten bedroht uns kein Feind mehr. Aber es gilt, in letztem, treuen Zusammenhluß mit dem Deutschen Reich und unseren anderen Verbündeten auch die übrigen Gegner zum Verzicht auf ihre feindseligen Absichten zu zwingen. In der kraftvollen Erzielung eines ehrenhaften, guten, dauernden Friedens spielt die ungeheure Aufgabe, vor die das Schicksal uns und unsere Waffengefährten gestellt hat. In wirtschaftlicher Hinsicht aber haben sich mit der langen Dauer des Kriegszustandes notgedrungen die Schwierigkeiten immerfort gesteigert. Wir leben jetzt durch die Zeit der ersten Krise. Eine süßliche Gleichgültigkeit wird erst eintreten, wenn sich die Hüllquellen des Lebens erschöpfen haben und ungenutzt einkürmen, und wenn fernherhin die neue Ernte und die Früchte des emigen Arbeitsjahres bringt. In der gegenwärtigen schweren Zeit muß auch Oesterreich seine volle Kraft in den Dienst der großen Sache stellen.

Alles muß unterbleiben, was die freie Betätigung dieser Kraft hindert und was in nutzlosen Reibungen einen Teil von ihr aufzehrt. Immer wieder bemerken die Nachwirkungen alter Streitfragen und das Hervortreten unruhiger Zukunftswünsche die volle Verwertung der reichen natürlichen Energie. Trotz einzelner ausrichtungslos scheinender Ansätze vermochte die Volkvertretung vorläufig noch nicht, eine feste Orientierung zu finden. Wie die Dinge liegen, würde gegenwärtig die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichsrates keineswegs eine Erleichterung der Lage mit sich bringen, sondern aller Voraussicht nach zu einer Verschärfung der politischen Gegensätze führen.

Zugleich würden die Schwierigkeiten des parlamentarischen Betriebes, die Erfüllung seiner wirtschaftlichen Aufgaben gefährden, von deren erfolgreicher Lösung gegenwärtig alles abhängt. Unter diesen Umständen ist auf Grund kaiserlicher Ermächtigung die Vertagung des Reichsrates erfolgt. Bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments, der nach ihrer letzten Absicht sobald wie nur irgend möglich erfolgen soll, wird die Regierung ihre ganze Kraft den wirtschaftlichen Fragen der Zeit, vor allem der Aufgabe der Volksernährung zuzuwenden. Ihr Ziel ist und bleibt, das glorreiche alte Oesterreich aus den Stürmen des Krieges glücklich herauszuführen.

Die Vorgänge in der Ukraine.

Wien. Die Blätter erfahren von unterrichteter ukrainischer Seite, daß es sich bei den Vorgängen in Kiew nicht um eine Bewegung gegen die Mittelmächte handle, sondern vielmehr gegen die bestehende Regierung, mit der alle Parteien unzufrieden waren. Diese Bewegung entsprang dem Streite wegen der Agrarreform. Nach Brinnachrichten habe General Skoropadsky eine Regierung aus allen Parteilagern gegründet. Die Wada werde nicht mehr eröffnet werden, sondern man plane nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung Vorbereitungen zur Schaffung eines Parlaments, daß die Verfassung beschließen soll.

Die Waisener der Tschechen in Prag.

Prag. Die Waisener war eine große Kundgebung für den von Oesterreich unabhängigen souveränen tschechoslowakischen Staat. Die Waisener hatte unter diesem Banner ihre internationale sozialdemokratische Tendenz vollständig verloren. Auch die bestehenden Kreise der tschechischen Bevölkerung, die tschechischen Abgeordneten auch streng kapitalistischer und agrarischer Richtung, die tschechische katholische Geistlichkeit, die tschechischen Großindustriellen und Fabrikanten, die höheren tschechischen Staats- und Landesbeamten und alle anderen bürgerlichen Kreise beteiligten sich diesmal an der Feier. Alle tschechischen Geschäftsleute hatten zum Zeichen ihrer Sympathie beifolgt, die Geschäfte zu schließen. Eine gleiche Sympathieunterstützung verankerten die tschechischen Hoteliers und Cafetiers. Die Demonstrationsumzüge und die Waisenerparaden verliefen ohne besondere Aufregungen.

Eine Wandlung in der serbischen Kriegspolitik.

Saga. Wie es heißt, beginnt in Serbien eine Wandlung in der Kriegspolitik. Ministerpräsident Pašić hat

sch der Opposition nicht mehr andere ernennen können, als dadurch, daß er alle Abgeordneten, die sich für einen Sonderfrieden ausgesprochen, verhaften ließ. Er war zu diesem Schritte von London aus ermächtigt worden.

Große Umsätze und Verhandlungen für einen baldigen Frieden.
Genf. Nach Meldungen aus Paris fanden am 1. Mai im Seinedepartement große Umsätze und Verhandlungen für einen baldigen Frieden statt. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Staatsbetriebe streikten.

Eine italienische Offensiv?
Schweizer Grenz. Schweizer Blätter berichten von der italienischen Offensiv, daß verschiedene Anzeichen auf eine italienische Offensiv hinweisen.

Englands Mißtrauen gegenüber Japan.
Lugano. Aus italienischen politischen Kreisen verlautet, daß die Bestätigung der Nachricht vom Abschluß eines Geheimvertrages zwischen Japan und China mit größtem Unbehagen, um nicht zu sagen, Mißtrauen und Beforgnis, angesehen werden. Man trauet in England schon lange nicht mehr dem japanischen Verbündeten und sieht die allergrößten Zweifel in die „politische Reife“ seiner militärischen und politischen Absichten im fernem Osten.

Die bulgarische Verhandlungen vor ihrem Abschluß.
X Bukarest. Vorgefremt mittags ist der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow in Bukarest eingetroffen. Die Verhandlungen der verhandelnden Mächte sind somit vollständig verhandelt. Nachdem in den letzten Tagen verschiedene noch nicht endgültig geklärt gebliebene Fragen ihre Lösung gefunden haben, stehen die bulgarische Verhandlungen ihrem Abschluß entgegen.

Comerale für Finnland.
X London. Das Reutersche Bureau meldet: Der Mitarbeiter von „Daily Chronicle“ schreibt, daß die Regierung entschlossen ist, in der nächsten Woche einen Comeraleinsatz für Finnland nach liberalen Grundzügen einzubringen.

Vermischtes.

Der Mauthaberfall in der Wilmstraße in Berlin.
An der Ecke Wilmstraße und Wilmstraße wurde, wie bereits mitgeteilt, der Postbeamte Roman Dorn mit einem unbekannten Manne überfallen und einer Tasche mit 48 000 Mark in Banknoten beraubt. Die Ermittlungen

der Berliner Kriminalpolizei haben jetzt zur Verhaftung eines jungen, etwa 25 Jahre alten Mannes geführt, auf den die Verionensbeschreibung des Täters genau paßt. Auch der Postbeamte Dorn wurde gefahren bis spät nachts einem eingehenden Verhör unterzogen und in Haft gehalten, da sich der Verdacht ergab, daß er mit dem Räuber den Ueberfall verbrochen hätte.

Schiffsaufammenstoß. Reuter meldet: Ein Kreuzer lief in der Nähe der Küste von Delaware mit dem Rüstenschiff „City of Athens“ zusammen. Es sind 74 Personen ums Leben gekommen. 61 wurden von den Booten des Kreuzers gerettet. Der Dampfer sank in 7 Minuten. Der Kreuzer ist nicht beschädigt.

Numerierte Angeklagte. Die Strafkammer in Hannover beschäftigt zurzeit ein umfangreicher Prozeß, in dem so zahlreiche Personen angeklagt sind, daß man jedem von ihnen zur besseren Auseinandersetzung der einzelnen Personen Nummernschilder angehängt hat. Es handelt sich um Eisenbahnstahle. Die Angeklagten richten sich gegen 65 Angeklagte. Zum Teil sind es jugendliche Verionen, Russen und Mädchen. Einige Angeklagte haben auch die Rolle von Diebstahl gestiftet und die gestohlenen Waren verwertet.

Den lieben Gemeindegliedern von Lichtenfelde, allen Freunden und Bekannten sagen wir den herzlichsten Dank für die erwiesenen Ehrungen, die uns bei der Vermählung unserer Tochter Johanna mit Herrn Paul Kenger in so überaus reichem Maße zu Teil geworden sind.

Cantor Max Kleinkind und Frau.

Lichtenfelde, am 2. Mai 1918.

Wirksamen Schutz gegen Einbrecher-Unwesen

geldliche Verluste aus dem überhandnehmenden

bietet nur die Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Geschäfte und Privat-Haushaltungen versichert zu mäßigen Beiträgen und günstigen Bedingungen die

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktien-Kapital M. 30,750,000
Gesamtgarantiemittel rd. M. 98,000,000

Kostenlose Auskunft erteilt die **Direktion in Frankfurt a. M.**

Möbl. Zimmer
sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unt. N M 488 an das Tageblatt Niesla.

Wohnung
St. R. u. Sub. f. sofort oder 1. Juli zu verm. **Niesla Nr. 29.**

Klein. Pferdehals
oder Schuppen (Nähe des Durchgangs) zu mieten gesucht. Angeb. unt. K M 488 an das Nieslaer Tageblatt.

Der leicht jungen ebr. Mädchen 500 Mr. Renten zu 4%. Zinsen auf ein halbes Jahr gegen Sicherheit. Offerten unter P M 490 an das Tageblatt Niesla.

Heiratsgesuch!

28 jähriger Herr, jedoch geschieden, mit schönem Beruf u. gutem Einkommen wünscht junge Witwe oder Fräulein zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter N M 488 an das Tageblatt Niesla.

Witwer, 55 J. alt, Gesch. Ind. u. Hausbes., sucht eine passende

Lebensgefährtin

Fräul. od. kinderlose Witwe, auch vom Lande, in mittl. Jahren mit etw. Vermögen u. ruhig, verträgl. Charakter. Erntegemeinde Ost. erb. unter L M 487 an das Tagbl. Niesla.

Frühlingstrümpf!

2 junge anhängliche Damen suchen die Bekantsch. zweier junger solider Herren zwecks späterer Heirat. Off. unter Q M 491 an das Tagbl. Niesla.

12-14 J. Schul- od. auch Oftermädchen als Aufwartung gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Niesla.

Flotte Muthilfe für Sonntags zum Nebenben gesucht. **Dr. Wentz, Dampfdruckfabr.**

Anständ. Hausmädchen l. gut. Stell. gesucht. Zu erfrag. **Pausiger Str. 3, Buchhandl.**

Kräftige Frauen
steht sofort ein **Gewerwert Niesla.**

Suche zum 1. Juli Keicht- ges., sauberes Stubenmädchen welches Glasplatten kann. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an **Frau Retter, Rittergut Dornreichenbach, Bez. Leipzig.**

Wir suchen für sofort ein Hausmädchen von 17-18 Jahren für größeres Gut; 15 Mägd., Oftermädchen. **Arbeitsnachweis des Landeskulturrats Nebenstelle Lommahsch, Markt 21. - Telefon 138.**

Einen verheirateten Pferdeanspanner, einen verheirateten Gchsenfuttersmann sucht **Rittergut Dornreichenbach a. d. Elbe.**

Tücht. Bandsägeschneider sowie tücht. Holzarbeiter für Spezialmasch. sol. gesucht **Dornreichenbach, 59.**

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden angenommen bei **Hugo Richter, Neuweiden.**

Tüchtiger Klavierspieler, auch Soldat, für Sonntag nachm. gesucht. Offerten unt. J M 484 an das Tagbl. Niesla.

Tüchtige Erdarbeiter

auch Frauen
sofort gesucht für Gleisbau, Hofbahndamm, Lommahsch, Niesla und Bahnhofstrassenbau Döha.

Seim & Co.

Hausgrundstück

in Umgebung Niesla, wenn möglich mit Garten od. Feld, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter Z L 426 an das Tagbl. Niesla.

Gasthaus

in der Nähe Döha zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Albert Krüger, Niesla a. E., Markt 1, 1.** zwischen 7-8 Uhr abends u. Sonntag vormittags.

Kleines Haus mit Garten in Niesla zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Niesla.

Neumelkende Ziege wird zu kaufen gesucht **Feldstr. 17, Telefon 412.**

Neumelkende Ziege ist zu verkaufen. Zu erfragen im Nieslaer Tageblatt.

Gluckhenne

mit 3 W. alten Küden zu verkaufen **Mersdorf 34a.** **Einen 2-jährig. Zugochsen** hat abzugeben **Rittergut Promnitz.**

4erf. Kinderkorbgeschell zu verkaufen **Pöppitzer Str. 27, p.**

11. Wochensisch zu verkaufen **Pöppitzer Str. 27, p.**

Gebr. Gegenst.:

Sofa, Bettstelle u. Matrage, Preis M. 125.-, abzugeben **Nr. 23 Pöppitzer Straße.**

Gebr. Sofa wird zu kaufen gesucht **Wilhelmstr. 4.**

5. Klasse - Los
S. Landes-L. Nr. 66 885 wurde in der Krankenkasse verloren. Bitte abgeben bei **Seiberlich.**

Ein Schlüsselbund mit zwei Schlüsseln, gestern auf dem Göhliser Platz verloren. Der ehrliche Finder wolle diese gegen Belohnung im Tagebl. Niesla abgeben.

Wännte ich den Herrn, der mich am 29. 4. am bestimmten Orte in Gröda erwartete, am 7. 5. daselbst sprechen. **M. W.**

Gute Wohnung für Einjährigen, nahe der Artilleriekaserne 32, gesucht. Angebote mit Preis unter M M 486 an das Nieslaer Tageblatt erbeten. **Einfach möbl. Zimmer frei Bismarckstr. 11a, 1.**

Kleine Wohnung oder leere Stube mit Dien. auch auf dem Lande, wird von älterem Mann zu mieten gesucht. Offerten unt. O M 489 an das Tageblatt Niesla.

Entmübl. Zimmer an def. Herrn, Nähe Kaserne 32, zu vermieten **Albertstr. 9, 3.**

Schlaff. a. 2. ordentl. Herren sol. a. verm. **Gröda, Allee 22, I. z.**

Heidezauber.

Roman von **Ursula Bothe.**
6. Fortsetzung.

Tur einige wichtige Minuten blieben der Wittmeister und Elmor im Schulhaus, da sie empfanden, daß Mutter und Sohn sich gewiß viel zu sagen hatten und sie eigentlich ganz überflüssig waren. Der Adjutant führte das Weib der Gräfin am Äugel, und sie schritt, das Heftlein leicht zusammengefasst, ihm zur Seite der Heide zu.

Wolfgang stand am Fenster der Wohnstube und sah dem jungen Paare unterwärt nach. Der junge Professor hatte eine wahre Längengesicht. Groß und breitschultrig, mit blondem Haar und ebensolchem Vollbart, geistreichende Augen, die so selbstsam von der letzten Laasfarbe asthaden, als er einem jungen Reden, der ausgesprochen ist, seine Kraft zu messen. Die Stirn, obwohl etwas edig, war doch nicht un schön, und die blühende Gesichtsfarbe Wolfgangs sprach den ewigen Besorgnissen der Mutter geradezu Hohn. Die etwas große, aber schön geschnittene und weiße Hand des Professors fuhr mit einer ungeduldrigen Bewegung durch sein kurzes, dichtes, leichtgelocktes Haar und etwas wie ein Zauber kam von seinen Lippen, als er sich umwendend sagte:

„Wusstest du davon, Mama, daß Elmor an den Hof geht?“

Die Mutter, die bisher mit besorgten Blicken, aber scheinbar unabsichtlich ihren Sohn beobachtet hatte, sagte gleichmütig, indem sie ihren Strickrumpf gegen das Licht hielt, und sich eifrig bemühte, eine heruntergefallene Masche aufzuheben: „Nein, ich erfahre erst heute Morgen durch Herrn von Rindorf davon.“

„Aber du wirst es die ausbreiten, Mama, nicht wahr?“ bat der blonde Niese näher tretend, und seine Stimme wurde weich wie die eines Kindes.

„Das würde sehr töricht von mir sein und von Elmor noch törichter, wenn sie darauf hörte. Für Elmor ist diese Berufung von hohem Wert, mein Junge, den du am besten zu würdigen verstehen solltest.“

„Es ist und wird ihr Unglück sein“, rief der Professor mit mühsam beherrschter Stimme hervor, „und ich verstehe nicht, Mama, wie du diesem Vorhaben zustimmen kannst.“

„Und ich verstehe nicht“, mischte sich Maria Mag-

dalene, die soeben ins Zimmer trat, ins Gespräch, „wie du dich darüber so aufzuregen vermagst, Wolfgang. Daß doch die Gräfin tun, was ihr gefällt, was schert es uns.“

„Noch immer der alte Dab?“ fragte Wolfgang. „Wichtig ist eine leichte Verlegenheitsrede in seinem Antritt auf, als er sah, daß Maria Magdalene seinen Schlafrock und seine Morgenhülle in der Hand trug, die sie nun so selbstberständig vor ihm niederlegte, als wäre das ihr ständiges Tagewerk.“

„Lotte, die dich darin misshütig in der Sofaede gefessen hatte, lachte jetzt laut auf über ihres Bruders verlegenes Gesicht.“

„Lade ich es dir nicht immer gesagt, Maria Magdalene“, rief sie hinüber, „daß Wolfgang das auch nicht passend findet? Wenn ich mal einen Mann bekomme, der sich von mir die Morgenhülle holen läßt, dem laufe ich so sicher davon, wie zweimal zwei vier ist, und daß ich mich von ihm scheiden lasse, ist so gewiß, wie Amen in der Kirche.“

Die Mutter sah harz vor Schred u. Lotte hinüber, Maria Magdalene aber häufte sich ruhig und stellte vor ihrem Better den mitgebrachten Stiefelnebst zurecht, während ihre blonden Augenwimpern sich tief über die jetzt sanft blühenden Augen legten.

„Dienen lernen bei Zeiten das Weib, heißt es in der Bibel“, sagte sie mit leiser Stimme; „außerdem ist mir meine Mama stets im „Dienen“ ein leuchtendes Vorbild gewesen.“

Einem Moment war Lotte sprachlos. Ja, die Mama hatte auch den Papa so verwöhnt, das stimmte — wie raffiniert Maria Magdalene war; aber — jetzt kam dem Nachsichtigen doch ein rettender Gedanke. Sie setzte ihr unschuldiges Gesicht auf und fragte wichtig:

„Ist denn Wolfgang dein Mann?“

„Genug“, rief der Professor unwillig der Keinen Schwester zu, und sich warm zu Maria Magdalene wendend, sagte er freundlich:

„Ich danke dir „erlich, liebe Cousine“ — er betonte das Wort besonders „für all deine freundlichen Aufmerksamkeiten, durch die du und Mama mich, ja fast so lange ich denken kann, verwickelt hast. Die Zeit meiner Abwesenheit aber habe ich dazu benutzt — hoffentlich bist du mir deshalb nicht böse, liebe Mama“ — wandte er sich an die Mutter, „mich ein wenig zu emancipieren. Daß die Sachen durch Ehrliche in mein Zimmer bringen“,

bat er das junge Mädchen, „ich gebrauche sie nicht, am allerwenigsten aber im Wohnzimmer und in Damengesellschaft.“

„Surra!“ rief Lotte, „er wird kein Pantoffelheld!“ Sie slog auf den Bruder zu und küßte ihn herabhaft auf den bärtigen Mund, dabei schielte sie zu ihrer Cousine, hinüber, ob sie nicht „rot“ würde.

Aber Maria Magdalene wurde nicht „rot“. Sie nahm gelassen die verschmähnten Bequemlichkeitsunterlagen und ging aus dem Zimmer.

„Wolfgang, wie ist es möglich“, nahm seine Mutter das Wort, nachdem sie sich wieder etwas in Haltung gebracht hatte, die ihr durch Wolfgangs Worte ganz verloren gegangen war. „Ohne Pantoffeln, ohne Schlafrock, du wirst dich gewiß noch erkalten.“

„Ich habe mich ohne diese eingebildeten Erklärungen ein ganzes Jahr sehr wohl befunden“, lachte der Professor, den die Geschichte zu amüsierten begann, und der nun zärtlich sein Schweferschen, das sich an ihn schmeigte, auf die Wangen klopfte.

„Aber wie ist es möglich“, jammerte die Mutter noch einmal, „der seltsame Papa —“

„Aber Mutter“, rief Wolfgang lächelnd, „der seltsame Papa war doch nicht Reisebegleiter des Erbprinzen Georg Wilhelm. Lobet würde schon gelacht haben, wenn er mich in dem von mir von Euch bestimmten Costüm gesehen hätte.“

„Ach, die ewige Rücksichtnahme auf deine Stellung, Wolfgang, sie bringt mich noch um“, seufzte die Mutter trübselig. „Bist du, Junge“, sagte sie dann, leise seine Hand freilebend und ihm lieblich ansiehend, „bei Hofe, da tue du, was du Luft hast, aber hier im Hause und später, wenn du erst mit Maria Magdalene verheiratet bist, im eignen Heim, da lebe so, wie du es von deiner alten Mutter gelernt hast.“

Der Professor stampfte ungeduldrig mit dem Fuße. „Ich will ja noch lange nicht heiraten, Mama; aber selbst, wenn ich es täte, möchte es in meinem Hause nach meinem Willen gehen. Selbstwille würde niemals Gesetz bei mir sein! Ich bitte dich, daß Maria Magdalene zu sagen, wenn sie es noch nicht wissen sollte.“

Lotte rieb sich lachend die Handchen. Ihr vergötterter Bruder war ein Held! Er wagte, der Mama und Maria Magdalene Opposition zu machen! Das war ja töricht, das mußte sie doch gleich der Gräfin erklären.

FABRIK



ZEICHEN

Mannesmann-Mulag

(Motoren und Lastwagen
Aktien-Gesellschaft)
AACHEN

Motor-Lastwagen Motor-Omnibusse

Verkauf für das östliche Sachsen: Oskar Dietrich, Ingenieur-Büro, Dresden 27, Chemnitzerstr. 93.
Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Dresden.

Kriegsbeschädigte!

Sonntag, den 5. dts. Mon., nachm. 1/4 Uhr im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ Monatsversammlung der Ortsgruppe Mies, Wirtschaftl. Vereinigung Kriegsbeschädigter, Landesverband Sachsen, wozu auch alle uns noch fernstehenden Kameraden herzl. eingeladen sind.

Vöndwirtschaftlicher Hausfrauen-Berein

Mies und Umgehung.
Monatsversammlung in der Konditorei Mühlend am Dienstag, den 7. Mai, Anfang 1/4 Uhr.
Vortrag des Tierzuchtinspektors Dr. Bruchholz über „Fleischsucht“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

Für den reichen Blumenschmuck und die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme, die uns bei dem Verluste unserer lieben Tochter und Schwester

Eise

anteil geworden sind, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den lieben Gemeindegemeinschaften Elsa und Anna unsern aufrichtigen Dank. Besonders Dank Herrn Lehrer Janke und den lieben Mitschülern für das letzte Geleit. Ferner Dank für die trostreichen Worte am Grabe.

Im tiefsten Schmerze
Familie Weik und Angehörige.

Mies, den 4. Mai 1918.

Fürs Vaterland starb nach schwerer Verwundung unser zweiter Weltkriegführer, der Landwehrmann Herr

Paul Münkner

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille, nachdem derselbe seit Kriegsbeginn im Felde gestanden hat.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen zuverlässigen, treuen Beamten, dem wir ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Mies, den 4. Mai 1918.
Riesaer Waagenfabrik Zeidler & Co.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergesslichen Gatten und Waters, Sohnes, Bruders, Schwiegerohnes

Max Georg Fichtner

und Schwagers
in einem Inf.-Regt., sagen wir allen hierdurch unsern innigsten Dank.

Mündrich, den 4. Mai 1918.

Anna verw. Fichtner geb. Jöbst und Kinderchen zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat muß scheiden.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche, fast ungläubliche Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn und guter Bruder **Richard**, Krankenträger in einer Sanitätskomp., im Alter von fast 24 Jahren durch einen Fliegerangriff sein Leben lassen mußte.

Seine schwergekränkten Eltern und Geschwister Familie Ernst Mann und Clara Köhler.

Glaubig und Kahl, den 4. Mai 1918.

Zum zweiten Male sagst Du hinaus, jedoch mit schwerem Herzen, doch in der Hoffnung auf baldige Wiederkehr verpackt Du doch die Trennungsschmerzen. Doch diese Hoffnung ward Dir nicht beschieden. Du ruhest nun in Feindesland in Frieden. Ruhe sanft und leicht sei Dir die fremde Erde.

Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.
Sonntag, den 5. Mai, abends 1/9 Uhr
Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers Herrn W. Deltmer.
Volksstück mit Gesang! Für Lustlustige!

Röslein auf der Heide

„Lini Frei — Freund Frei“
oder: Heiraten, heiraten,
das Vaterland braucht Soldaten.

1/4 Uhr: Letzte Kinderdarstellung vor Pfingsten:
(Aus D. Jahns Märchenbuch)

Babakan, der falsche Prinz

oder: Des Kaisers neuer Hof.
Ein Teil der Einnahmen ist für einen wohltätigen Zweck bestimmt.

Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Wartung! — Schützenplatz!

Im Tierpark und Raubtier-Karawane

nur noch Sonnabend
2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Sonntag 3 Vorstellungen:
nachmittags 3, 5 Uhr und abends 8 Uhr

große Dank- und Abschiedsvorstellung mit Riesenprogramm.

Täglich großes Programm.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein die Direktion.

Wartung! Schlachtopferde!

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst zur Stelle. Deun. Transportw.

Weiterverkauf findet nicht statt.

Albert Mehlhorn, Gröba.

Telephon Riesa Nr. 685.

Wiederum hat uns ein schwerer Schlag getroffen. In der Nacht zum 4. Mai entschlief laut und ruhig an seiner kurzen aber schweren Krankheit nach erfolgter Operation mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treuer, gütiger Vater, mein lieber Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Oskar Süptitz

im Alter von 45 Jahren.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an die schwergekränkte Gattin nebst Kindern und allen Angehörigen.

Pausitz, am 4. Mai 1918.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Waters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Privatus Ernst Moritz Junghanns

Kriegsveteran von 70/71

drängt es uns, allen den lieben Verwandten und Bekannten für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck herzlich zu danken. Besonderen Dank den Kgl. Sächs. Militärvereinen zu Stauchitz und Braunsitz und dem landwirtschaftlichen Verein zu Braunsitz für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie dem Herrn Pfarrer für die schönen trostreichen Worte am Grabe und dem Herrn Lehrer für die erhebenden Gesänge. Dies alles hat unserm Verjagen wohlgetan.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Wahlhauer, Bockelwig, Leipzig, Liegenhain, Salzh, Plotz, Döbeln und Lommahsch, den 4. Mai 1918.

Die tieftrauernde Gattin Frau Henriette verw. Junghanns

im Namen aller Hinterbliebenen.

Harzer Sauerbrunnen „Viktorla“

sowie Himbril und Zitronil
ist in der jetzigen Zeit das beste und gefündelste Erfrischungsgetränk, welches auf keinem Tisch fehlen darf. — Zu haben in allen einschläglichen Geschäften sowie in Gasthäusern. —

Alleinvertreter: Hermann Gruble, Goethestr. 39.

Gröba.

Habe zu empfehlen
Edel-Raffiabast,
Lindenbast,
sämtliche Farben
für Kalt- und Gelantrieb,
auch freischneidig,
Weißkalk, Zement,
Schlemmkreide
usw.

Paul Richter

Streblauer Straße.

Felle

kauft zu höchsten Tagespreisen
Paul Jungfer, Gerberstr.
Großenhainer Str. 31.

Einrahmen von Bildern

edig und oval, in bekannter Güte; auch Spiegel werden angefertigt. Odor Becker, Wersdorf Nr. 10.

Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Systeme führt aus Franz Wäcker, Maschinenhandlg., Wersdorf bei Riesa. Fernspr. Riesa 506.

Zwiebelpflanzen

empfehlen
Paul Görlner, Pausitz.

Kartoffeln

gebe ich Montag früh von 8-12 Uhr im neuen Garten Gröba ab.
Hermann Schmidt, Gröba, Georgplatz 3.

Berein f. Gesundheitspflege

c. W., Riesa.
Sonntag, den 5. Mai 1918

Eröffnung des Lichtluftbades.

— Neue Beaufsichtigung. —

Alle Sorten Häute u. Felle

zu festgesetzten Höchstpreisen
Otto Weizner,
Fellhandlung, Altmarkt 3.

Comfrey-Stecklinge

hat abgegeben
Rittergut Promnitz.

Schmidts Weinstuben

Mündrich.

Zum Besuch bestens empfohlen.

Ergebnis ladet ein
Louis Schmidt.

Zurückgekehrt vom Grabe
unseres lieben guten Waters,
Großvaters, Schwiegervaters,
Bruders und Onkels

Wilhelm Wittig

sagen wir allen denen, welche daran teilnahmen, besten Dank. Insbesondere danken wir auch seinem Herrn Vorgesetzten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Säbholzfabrik für den schönen Blumenschmuck.

Im tiefsten Schmerze die trauernden Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Mies, 4. Mai 1918.

Berein f. Gesundheitspflege

c. W., Riesa.
Sonntag, den 5. Mai 1918

Eröffnung des Lichtluftbades.

— Neue Beaufsichtigung. —

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Beilage zum „Kiejaer Tageblatt“.

Verlagsort: Kieja. Verleger: Dr. G. Winterlich, Kieja. Geschäftsstelle: Gortelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Kieja; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Kieja.

Nr. 103.

Sonnabend, 4. Mai 1918, abends.

71. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

157. Sitzung, Freitag, den 3. Mai, 2 Uhr.

Frage von Grotz (L. S.) nach dem Status für die brutale Behandlung deutscher Kriegsgefangenen in Rumänien erwidert

Reaktionär von Kellner, daß gegen in unsere Hände gefallene schuldige Offiziere gefällig vorgegangen wird und daß wegen anderer hiesiger Fälle von der rumänischen Regierung neben der Entschädigung Bestrafung der Verantwortlichen gefordert werden ist.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Herzfeld (L. S.) erwidert Oberst von Berg, daß eine Beschlusse mit dem kriegsgerichtlichen Bericht der Reichstagskommission vom 19. Juli 1917 bereits im Oktober 1917 freigegeben worden ist.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Struve (Fortf. Sp.) wegen Mangel von Fußgelegenheit für die ärztliche Versorgung landlicher Bezirke erwidert General von Wisberg, daß den Wünschen der Landärzte nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

Auf eine Anfrage des Abg. Haffel (L. S.) wegen Mangel des Besatz der „Pfälzer Volkszeitung“ in den Kasernen erwidert ein Vertreter des Kriegsministeriums, daß nicht das Lesen verboten, nur dem Auslegen des Blattes in den Kasernen verboten worden ist.

Abg. Bogt-Hall (L. S.) verlangt Maßnahmen gegen Verbreitung unserer Reichsbank.

General von Wisberg: Die ergriffenen Maßnahmen lassen die Ausbreitung der Krankheit erhoffen.

Abg. Dr. Heßler (Fortf. Sp.) erwidert sich nach der Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer.

General von Wisberg beschreibt das englische Dum-Dum-Geschoss und schildert die dadurch verursachten bössartigen Verletzungen. Die Papierleinlage enthält Krankheitskeime. Die Verwendung des Mantels verursacht Entzündungen und Brandverletzungen. Wir werden unter Androhung von Gegenmaßnahmen bei der englischen Regierung verlangen, daß dieses Geschoss nicht mehr verwendet wird.

Fortsetzung der 2. Sitzung des

Haushalts des Reichswirtschaftsamts.

Abg. Dr. Schulze-Gebenn (Fortf. Sp.): Wir brauchen in Deutschland eine gesunde Währung der gewonnenen und der freien Weltwirtschaft, welche wir ein Vorbild in unserem Bankwesen besitzen. Gegenüber der Weltkapitalzusammenballungen der Industrie müssen wir wirtschaftliche Gesichtspunkte setzen. Kleine und mittlere Betriebe sind freizulassen. Auch gegenüber der Landwirtschaft hat der Produktionsmangel verlangt. Der Neubau unserer Volkswirtschaft erfordert die Neuanleitung der verlorenen volkswirtschaftlichen Zusammenhänge. Wir brauchen eine koloniale Abwanderung in Afrika, dem Rohstofflande der Zukunft. Bezüge über Rohstofflieferung und die Weltwirtschaftsbeziehungen in den Friedensverträgen. Daneben müssen wir für eine

Neuordnung unserer innerstaatlichen Einrichtungen Sorge tragen. Nichts hat uns in der Welt so sehr gebremst wie unser bürgerliches Regierungssystem. Jeder Kaufmann, der draußen war, kann bestätigen, daß auf dieses Regierungssystem letzten Endes das beste Mißtrauen zurückzuführen ist, das das Ausland und gegenüber hat. Der deutsche Kaufmann war in der Welt beliebt, der deutsche Gelehrte war hoch angesehen und der deutsche Gewerkschaftsführer nahm den ersten Platz ein, nur das Regierungssystem rief Mißtrauen hervor. Deshalb hat die jetzige Neuordnung in Preußen auch eine wirtschaftliche Bedeutung und ist der deutsche Ware die Märkte in die Welt zu erleichtern. (Beifall.)

Abg. Dr. Meißner (L. S.): Dr. Glöckner hat gestern dargelegt, daß nach der Erfahrung des Krieges jeder halbwegs vernünftige Mensch die Vorteile einer sozialistischen Wirtschaft einsehen müsse. Ich glaube zu den halbwegs vernünftigen Menschen zu gehören. Der Arbeiter fragt über ungetriebene Papiermüllerei aus die Leistungen, vor allem aber über eine Neuordnung von Wirtschaft und Stoffe.

Staatssekretär von Stein: Nicht die Kriegswirtschaftsorganisation, sondern der Bruch des Krieges hat uns zu der gebundenen Wirtschaft geführt. Die unangenehmen Begleiterscheinungen fallen nach dem Kriege bald weg. Mit den zunehmenden Mengen an Wirtschaftsmitteln die Einzahlungen gemindert werden und nach und nach wird jeder seine Wirtschaft wieder beziehen können. Kaufkraft wie Einfuhr müssen in einer Hand sein, und das kann nur die des Staates sein; wir werden alles tun müssen, um dem Auslande gegenüber unseren Mann zu stellen. Die beste Konsumtionspolitik ist die, die unsere Produktion fördert.

Abg. Carstens (Fortf. Sp.): Die Kohlenversorgung ist mehr als zu wünschen übrig; der schlechte Stand unserer Balance verlangt durchgreifende Maßnahmen der Reichswirtschaft. Wie steht es mit den zahlreichen weiblichen Hilfskräften, die im Krieg Anstellung gefunden haben, man kann sie doch nicht einfach auf Pfahle werfen, wenn die Kräfte zurückkommen. Je geringer der staatliche Aufwand in der Übergangszeit sein wird, desto freundlicher werden es Industrie und Handel begrüßen.

Weiterberatung Sonnabend 2 Uhr.

Hauptausfluß des Reichstages.

Berlin, den 3. Mai 1918.
Der Hauptausfluß des Reichstages heute die Beratung des Umsatzsteuerentwurfes. Die Aussprache drehte sich zunächst um den fortschrittlichen Antrag, die Leistungen aus der Umsatzsteuer herauszunehmen und ihn nur die im Inland gegen Entgelt ausgeführten geschäftlichen Lieferungen zu unterstellen.

Abg. Dr. Jung (L. S.): Die Nationalliberalen lehnen den Antrag ab. Auch die Leistungen der nichtselbständigen, auf feste Bezüge angewiesenen Personen, soweit ihre Einkommen 6000 Mark übersteigt, müssen erfasst werden. Das ist zwar eine Art Reichseinkommensteuer, aber eine durchaus berechtigte.

Unterstaatssekretär Schiffer wandte sich, wie gestern der Staatssekretär, gegen eine Einbeziehung der Selbständigen aus prinzipiellen und praktischen Gründen. Die Selbständigen werden schon durch die einzelstaatlichen Einkommensteuergesetze übermäßig belastet, und gerade ihnen wäre eine Abmilderung der Steuer unmöglich. Die Anregung des Vorredners verstoßt gegen die Grundlage des Gesetzes.

Abg. Waldstein (Fortf. Sp.): Die Heranziehung der Leistungen ist ungerade, eine Unterscheidung zwischen Lieferung und Leistung ist durchaus möglich. Eine Steuer auf Arbeit kann man doch nicht einführen. Die Folge wäre, daß z. B. Bediente — nach die Frauen nicht verschont werden — die doppelte Einkommensteuer zahlen müßten, ohne sie abwälzen zu können, während dagegen der Geschäftsmann mit beispielsweise 300 000 Mark Umsatz und 3000 Mark Reingewinn von der hohen Umsatzsteuer die Steuer nur bezahle, aber sie abwälzen könne.

Abg. Graf Westarp (L. S.): Wenn es Aussicht auf Erfolg hätte, wäre ich noch heute geneigt, die Umsatzsteuer wieder an Stelle der Umsatzsteuer zu setzen. Die Umsatzsteuer ist eine schlechte Besteuerung, sie hilft nicht an einen einzelnen wirtschaftlichen Vorgang an, sondern erfordert ein Einschlagungsverfahren, das einen ganz ungeheuren Aufwand an Arbeit und Verbergerung zur Folge haben wird. Sie ist auch deshalb nicht indirekt, weil die Abwälzungsmöglichkeit sehr proble-

mäßig ist und sich für die einzelnen Betriebe und Betriebsarten ganz verschieden gestalten wird. Es gibt, diese Fehler nicht zu vergrößern, sondern möglichst einzubämmen. Deshalb bin ich in erster Linie für den fortschrittlichen Antrag, der die Besteuerung auf die Lieferung von Waren beschränkt und die Leistungen freiläßt, so sehr ich einsehe, daß die Unterscheidung große Schwierigkeiten der Durchführung hat und den Antrag schmälern wird. Dagegen muß ich gegen den Antrag Jung stimmen, der die Steuer auf alle Geschäfte und Löhne der Angestellten, Arbeiter und Beamten bei einem Einkommen über 6000 Mark ausdehnen will. Dadurch erhöht man sich ganz von dem Gedanken der Besteuerung der Umsatzsteuer und nähert sich bedenklich der Einkommensteuer.

Unterstaatssekretär Schiffer: Was gegen Entgelt geleistet wird, soll mitbesteuert werden. Große Verlebe steuerfrei zu lassen, aber kleine Lieferungsleistungen zur Umsatzsteuer heranzuziehen, würde niemand verstehen.

Abg. Gothein (Fortf. Sp.): Die Quittungssteuer würde einen Quittungszwang erforderlich machen, dagegen bestehen Bedenken. Bei Herauslösung der Leistungen werden wir für den Antrag Jung stimmen, dann aber muß die Befreiung auf die Einkommen aus den Leistungen selbständiger Tätigkeit beschränkt werden. Schließlich könnte man ja eine solche Reichseinkommensteuer machen. Die Einkommensteuer ist ja auch eine solche.

Abg. Jell (L. S.): So unangenehm die Besteuerung der Leistungen ist, die Gerechtigkeit erfordert sie. Aber keine Steuerbetreibende und Mandatäre sollten von der Durchführungspflicht befreit werden.

In Weiterberatung des Umsatzsteuer-Entwurfes

Abg. David (L. S.): Es handelt sich hier um eine Ertragsteuer auf nichtselbständiges Einkommen. Die Leistungen sind unterschiedlich zu betrachten. Alle Einkünfte gegen die Befreiung der großen festen Einkommen fallen in sich zusammen. Nach die freien Berufe haben keinen Bezug zur Frage. Jedes haben wir aus prinzipiellen Gründen allerdings große Bedenken gegen das ganze Gesetz.

Abg. Erdberger (L. S.): Die Unterscheidung, ob es sich um eine direkte oder indirekte Steuer handelt, ist auf die Dauer nicht zu halten. Der Streit ist auch nebensächlich. Ich bin gegen die Freilassung der Leistungen aus Gründen der Gerechtigkeit und wegen des daraus folgenden Ausfalls von 100 Millionen. Nur Einkommen bis 6000 Mark sollten befreit bleiben. Die Bildung von Gruppen für die Steuerbefreiung erscheint angelegentlich. Zur Verminderung des Durchführungszwanges sollten die Einschlägungen alle drei Jahre erfolgen.

Abg. Graf Westarp (L. S.): In der Tat handelt es sich um eine Einkommensteuer; dabei die Leistungen nicht zu befreien, bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege. Unterchiede müßte auch werden zwischen der Gesamtleistung des Beamten und der Einzelleistung Angehöriger freier Berufe.

Abg. Dr. Bernheim (L. S.) und Rupp (Fortf. Sp.) sprachen sich gegen Einbeziehung der Leistungen aus.

In der Abstimmung wurde die Besteuerung der Leistungen abgelehnt und § 1 Abs. 1 entsprechend dem fortschrittlichen Antrag dahin gefaßt: „Der Umsatzsteuer unterliegen die im Inland gegen Entgelt ausgeführten geschäftlichen Lieferungen.“

Die Konfessionen, die Deutsche Reaktion, die Geschäftstier und die linken sozialdemokratischen Fraktionen stimmten für die Freilassung der Leistungen, Zentrum und Nationalliberalen dagegen.

Weiterberatung: Montags.

Kriegsnachrichten.

Die Vorgänge in der Ukraine. R. A. verbreitet nachstehende aus Riew, 2. Mai, datierte Meldung: In Riew fanden am 29. April Versammlungen von mehreren Tausend Bauern aus der ganzen Ukraine statt, in denen in mehr oder weniger scharfer Form die Ungerechtigkeit mit der gesamten Politik der bisherigen Regierung zum Ausdruck kam. In der wichtigsten dieser Versammlungen wurden der Sturz der Regierung, die Schließung der Nationalrada, die Abgabe der auf den 12. d. M. einberufenen konstituierenden Versammlung und die Abkehr von der Landes-sozialisierung beschlossen und General Storpadski, Abkündigung der alten Hetman der Kosakenrepublik, zum Hetman proklamiert. Dieser durchführte sofort, vom Volke mit beglücktem Beifall begrüßt, die Strahlen Riew und begab sich auf den Weg vor der berühmten Sophienkathedrale, wo selbst er durch die Briefträgerin in großem Ornat unter freiem Himmel die Weihe empfing. Die Rada, deren Zugänge von Truppen der Regierung anfangs schwach verteidigt wurden, tagte weiter, legte sich aber, als diese Truppen auf Bureben zwecks Vermeidung von Blutvergießen abgezogen waren, in ihr Schicksal. Die Umwälzung vollzog sich abgesehen von kleineren, hier auch sonst üblichen Schwierigkeiten, die wenig Opfer forderten, äußerlich vollkommen ruhig. Die Strahlen zeigten das gewohnte Bild. Der Verkehr war lebhaft wie immer, ohne das Zusammenrotten der Parteien. Auch der 1. Mai ist in Riew und im ganzen Lande ruhig verlaufen, wenn auch in Riew und der Rada die Erregung anhält über die am 28. April erfolgte Verhaftung mehrerer Mitglieder der früheren Regierung wegen Verdachtes der Mitschuld an der Entführung eines Bankdirektors. Natürlich stand das mit dem inneren Umbruch in der Ukraine in keinem ursächlichen Zusammenhang. Auch bei den linksstehenden Parteien ist jetzt eine ruhigere Auffassung der Lage bereits eingetreten, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß diese Parteien mit der neu sich bildenden Regierung Fühlung suchen. Nämlich scheint sich überhaupt die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß die bisherige Art der Regierungsführung, wobei die Rada andauernd in die Gefangenschaft eingriff und die Minister in völliger Abhängigkeit von sich hielt, niemals die Ordnung im Lande herstellen würde. Hervorragende Parteiführer der Linken sind der Auffassung, daß die Rada keine Daseinsberechtigung mehr habe. Der Umbruch ist ferner offensichtlich der Ausdruck einer seit langer Zeit auf dem flachen Lande entstandenen Unzufriedenheit mit der Fortdauer der chaotischen Zustände, Unklarheit und Unsicherheit der Verhältnisse. Daher ist zu erwarten, daß die Erregung sich bald legt und auch die zunächst nach der neuen Regierung mit Mißtrauen bezeugenden Kreise die Hand zur Mitarbeit bieten werden, sobald genügend bekannt wird, daß die spontane Entwicklung auf nationaler ukrainischer Grundlage sich vollziehen hat. — Aus Wien wird gemeldet: Die Wähler erfahren von unrichtiger Seite, daß die österreichisch-ungarische Regierung, die ebenso wie Deutschland die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Ukraine im Auge hat, mit der dabinzielenden deutschen Maßnahme, als mit einer durch die Verbände gebotenen Maßregel einverstanden sei. Gleichzeitig stellen die Wähler fest, daß die Verfassung der Beziehungen in der Ukraine die in der Durchführung begriffene Ausfuhr von Lebensmitteln nicht beeinträchtigt werde.

Der interalliierte Oberste Kriegsrat trat in Abwesenheit unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Clemenceau zusammen. Anwesend waren Lloyd George, Orlando, Lord Milner, Foch, die militärischen Vertreter des Obersten Kriegsaus-

schusses. Die Konferenz dauerte zwei Tage. Alle schwebenden militärischen Fragen wurden nach einer Meldung aus Paris geprüft und vollkommene Übereinstimmung erzielt.

Die amerikanische Seeresverfärkung. Reuter meldet aus Washington: Der Kriegssekretär Baker, der Chef des Stabes General March und der Vizeadmiral General Crowder unterbreiteten dem Militärkongress des Repräsentantenhauses den Plan für die Seeresverfärkung. Das bestehende Seeresverfärkungsgesetz, das von dem Ausbruch der Kriegsurückkehr aus Frankreich zur Anwendung gebracht wurde, sah eine Armee von 1700 000 Mann vor. Nach einer Konferenz mit dem Senat ausbrach erklärte Baker, er habe nicht irgend eine bestimmte Grenze für die Seeresverfärkung erörtert, weil die einzige Grenze dafür die Möglichkeit der Vereinigten Staaten sei, Mannschaften auszurüsten und zu befördern. Vater sei zu folgender Mitteilung ermächtigt: Das Programm des Kriegsparteiments wurde heute bei dem Militärkongress des Senats eingebracht. Dabei wurde bestimmt, daß die Ausbildung der Mannschaften, die Vermehrung des Seeres, seine Ausrüstung und Beförderung so sehr wie möglich beschleunigt werden soll. Eine Verringerung in der Dienstaltersgrenze wurde nicht vorgeschlagen.

Amtlicher türkischer Bericht. Auf dem Jordanufer nahmen die Kämpfe weiter einen für uns günstigen Verlauf. Vor unsere sich verteidigten Stellungen verblutete sich der Engländer getrieben in vergeblichen, bis zum Abend anhaltenden Anstürmen. Starke, im östlichen Jordanbecken nach Norden vorgestoßene Kavalleriemassen sind von unseren rasch herbeigeeilten Kräften unter der tatkräftigen Führung des Obersten Chad Ben empfänglich geschlagen und zur Flucht gezwungen worden. Eine Anzahl Gefangener, 7 Feldgeschütze, ein schweres Langeschütz, Feld- und Munitionswagen, ein Panzerkraftwagen und viel Kriegsgüter wurden bis jetzt eingebracht. Bei Amman brachte eine unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz. Die Insassen, vier englische Offiziere, sind gefangen. — Die Agentur Wili meldet: Die unser Berichterstatter in Vatun meldet, wurde eine aus 10 000 Volksewigen bestehende Streitmacht auf ihrem Marsch nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Dagestan zurückgeführten Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkungen und schlugen die Volksewigen, denen sie 8000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Vatun stehenden Volksewigen den Vorschlag, sich zu ergeben.

In einem Stück über die deutsche Offensive äußern die „Daily News“, daß die Deutschen einen Erfolg gehabt hätten, den in England vor zwei Monaten niemand für möglich gehalten hätte.

Die englischen Arbeiter zum Verhandeln bereit. Im Gegensatz zu den amerikanischen Arbeiterdelegierten sind die „British Work“ zufolge, die Engländer bereit, unter gewissen Bedingungen mit den deutschen Sozialisten zusammenzukommen, bevor sich die deutsche Heere aus Frankreich und Belgien zurückgezogen haben.

Englische Propaganda in Amerika. England hat zur Förderung der von ihm betriebenen Annäherungspolitik zwischen Japan und Amerika eine besondere englische Propaganda in Amerika eingeleitet. Sie untersteht ebenfalls der Leitung von Lord Beaconsfield.

Der Verband und die Friedensfrage. Zur Weltfriedensfrage bemerkt der „Temp“: Der Monat Mai werde vielleicht neuerlich die Entente diplomatie vor die Aufgabe stellen, sich schlüssig zu werden, ob der Augenblick für irgendwelche Annäherungen gekommen sei. Die allgemeine Aufmerksamkeit sei deshalb Italien zugewandt. Vom Ergebnis der Offensive in Italien hänge es fraglos ab, ob und welche Anerbietungen die Entente vorfinden werde.

Die deutsch-holländischen Verhandlungen. „Hollands Nieuwe Bureau“ meldet aus Berlin: Nach einer Mitteilung uneres Korrespondenten waren bereits am Sonnabend, den 27. April, zwischen Holland und Deutschland die schwebenden Fragen im Haag geordnet, und zwar sowohl die der Ausfuhr wie die der Durchfuhr von Riez und Sand betreffenden Schwierigkeiten, desgleichen in den Hauptpunkten über die niederländische Strecke der Eisenbahn M. Glabbad-Antwerpen. Was diesen letzten Punkt betrifft, so müssen noch einige Einzelheiten geregelt werden. Auch hierfür ist eine befriedigende Lösung gefunden worden und damit ist die ganze Angelegenheit jetzt praktisch als erledigt anzusehen.

Sächsischer Landtag.

Mil. Dresden, 3. Mai.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer hielt Freitag in Anwesenheit des Staatsministers Grafen Witzthum von Eckardt nur eine kurze Sitzung ab, und nahm ohne Aussprache eine Reihe von Kapiteln des ordentl. Staatshaushaltsplanes sowie mehrere Kapitel des außerordentl. Staatshaushaltsplanes nach der Vorlage in Übereinstimmung mit der 2. Kammer an. Schließlich wurden noch einige Kapitel des Rechnungsbereichs und mehrere Petitionen persönlicher Inhalts antragsgemäß erledigt. Sodann vertagte sich das Haus bis Dienstag den 7. Mai. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Haushaltsplan des Ministeriums des Innern und Eisenbahnangelegenheiten.

Zweite Kammer.

Am Regierungstisch Staatsminister Dr. Wed. Graf Witzthum von Eckardt und von Seydewitz. Beginn der Sitzung 12 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkte Präsident Dr. Vogel, es sei der Wunsch geäußert worden, bis Simmelfahrt mit dem Staatshaushaltsplan fertig zu werden. Am Freitag und vielleicht Sonnabend nächster Woche solle das Einigungsverfahren über das Kohlenregalgesetz stattfinden. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Gesetzentwurf über die Gewährung der Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung.

Die Deputation beantragt durch ihren Berichterstatter Abg. Wittke (L. S.) die Annahme ihrer gedruckt vorliegenden Anträge. Danach wird die Aufwandsentschädigung auf die Dauer eines ordentlichen Landtages auf 4200 M. für alle Abgeordneten auch die in Dresden wohnenden festgelegt, während die Regierung den Dresdner Abgeordneten nur die Hälfte der Aufwandsentschädigung gewähren will. Wird der Landtag vertagt, und tritt er nach dem 30. Juni des auf die Eröffnung folgenden Jahres wieder zusammen, so sollen die Mitglieder für je einen Freitag zu Beginn und am Schluß der Tagung und für jeden Tag ihrer Anwesenheit in einer Vollsitzung oder sofern die Mitglieder eines Ausschusses sind, für den Tag ihrer Anwesenheit in einer Ausschusssitzung Tagelöhner in Höhe von 20 M. erhalten. Ferner beantragt die Deputation, daß die Mitglieder beider Kammern für die Dauer ihrer Mitgliedschaft freie Beförderung auf sämtlichen sächsischen Eisenbahnen genießen sollen. Staatsminister Graf Witzthum v. Eckardt: Die Vorschläge der Deputation beruhen auf

einer Vereinbarung mit der Regierung. Nur die Bestimmungen, die zwischen den Dresdenern und den außerhalb wohnenden Abgeordneten kein Unterschied gemacht werden solle, und daß die freie Fahrt auf die ganze Zeit der Wählerwahl ausgedehnt sei, gingen über die getroffene Vereinbarung hinaus. Trotzdem nimmt das Haus die Anträge der Deputation ohne Aussprache einstimmig an.

Bei Kap. 58 des außerordentl. Staatshaushaltsplanes, bei seinem früheren Beschluß bestehen zu bleiben, der auf einer Aushebung der Fortakademie oder ihrer Anstaltbildung an eine andere Hochschule hinausläuft. Weiter steht zur Beratung Kap. 58, Armenkrankenpflege sowie Ausgaben für die öffentliche Wohlfahrt. Die Deputation beantragt, die Ausgaben mit 500 230 Mk. zu bewilligen. Nach kurzer Aussprache beschließt das Haus demgemäß. Es folgt Kap. 51 und 55, allgemeine Regierungs- und Verwaltungsausgaben, allgemeine Hauptstaatsarchiv. Abg. Philipp (Konf.) bittet, die Regierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Wägen des Hauptstaatsarchivs bis zum Jahre 1923 der wissenschaftlichen Forschung zur Benutzung freigegeben werden. Nach kurzer Aussprache werden die Kapitel antragsgemäß verabschiedet.

Bei Kap. 59 des außerordentl. Staatshaushaltsplanes, hinsichtlich und andere arbeitsliche, landwirtschaftliche und Handelsschulen rest Abg. Philipp (Konf.) an, dem sächsischen Tabakfabrikanten mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und legt einige aus sächsischem Tabak hergestellte Zigarren auf den Tisch des Hauses nieder. Ministerialdirektor Dr. Zedner sagt zu, daß die Regierung den Anregungen nachgeben werde. Das Kapitel wird hierauf antragsgemäß erledigt. Ferner werden die zur Gewährung verzinster Darlehen aus Staatsmitteln an Gemeinden, Gemeindeverbände und Bezirksverbände zur Errichtung oder Erweiterung von Trockenanlagen geforderten Mittel in Höhe von einer Million Mark bewilligt. Bei Tit. 8 des außerordentl. Staatshaushaltsplanes werden für Zuschüsse zur

Unterstützung der durch Gewerbeverbote erwerbslos gewordenen Textil- und Schaharbeiter sowie ihren Angehörigen 6 Millionen Mark angefordert, deren Bewilligung die Deputation beantragt. Abg. Müller (Soz.): Die Unterstützungslage ist außerordentlich in den einzelnen Bezirken verschieden und im ganzen zu gering. Ged. Regierungsrat Dr. Vollmar: Die Einführung einheitlicher Unterstützungslagen ist unabweislich angesichts der Verhältnisse der Verhältnisse in den einzelnen Bezirken. Die Anforderung wird hierauf einstimmig bewilligt. Ferner werden bei mehreren Kapiteln des Rechnungsbereichs die vorgelagerten Statistischergebnisse nachträglich genehmigt. Es folgt die Schlussberatung über Kap. 70 Landesanstalten. Abg. Zwick (Konf.): Wünschenswert sei die Wiedereröffnung der Landesanstalt Dohnstein, weil das Städtchen durch die Schließung der Anstalt schwer geschädigt werde. Abg. Seeger (Unabh. Soz.) fordert bessere Ernährung in den Strafanstalten, wo die Sterblichkeit ungenügend habe. Abg. Fröhndorf (Soz.): Die letzte Forderung sei berechtigt, weil den Anhaltseinflüssen verlagte sei, ihre Ration aufzuheben. Das Haus bewilligt die Einstellung nach der Vorlage einstimmig. Es folgt die allgemeine Vorkonferenz über den mittels Dekret vorgelegten Beschlusstext über den Ergänzungshaushaltsplan. Finanzminister v. Seydewitz begründet ausführlich den Nachtragset in seinen Einzelheiten. Die Regierung habe vor einer sehr schwierigen Aufgabe hinsichtlich der Deckung gestanden, denn der vorliegende Ergänzungset übertrage alle früher eingebrachten bedeuten. Man werde nach allem in Zukunft mit einer starken Verkleinerung des Staates rechnen haben. Der Minister rechtfertigt sodann die Zuschläge zur Einkommens-, Ergänzungs- und Grundsteuer. Abg. Kühnel (Konf.) beantragt die Ueberweisung des Ergänzungset an die Finanzdeputation I und II. Abg. Günther (F. Vp.) wünscht, daß man sich vor allem eine Minderbelastung der geringeren Einkommen von 2200 bis

7800 Mark. Dafür könnten die größeren Einkommen von 100 000 Mark und mehr recht gut mit einer größeren Zuschlagssteigerung bedacht werden. Abg. Amberg (Nat.): Die außerordentliche Steigerung der Personalausgaben im Staatshaushaltsplan mache es der Regierung zur unbedingten Pflicht, eine Vereinfachung der Staatsverwaltung anzukündigen. Staatsminister Graf Dietrich v. Scharf verteidigt die vom Vorkonferenz beantragte Einstellung von 50 000 Mark für die wirtschaftlichen Ausgaben der Landschaften. Es sollten dafür Persönlichkeiten aus Industrie und Handel gewonnen werden, um bei den Landschaften beschäftigt zu werden. Die weiter angeforderten 30 000 Mark bezweckten die Errichtung einer sächsischen diplomatischen Vertretung in Sofia. Die eingekalkulierten 1 400 000 Mark zur Beschaffung von Kartoffelkartgut für die kleinen und mittleren Landwirtschaften seien notwendig, um eine Vergrößerung unserer Kartoffelanbaufläche zu bewirken. Wenn die Nationalliberalen diese Einstellung beantragten, so hätten sie sich annehmen seine Rechenschaft über den Ernst der Verorgung unseres Volkes mit Nahrungsmitteln gegeben. Abg. Fleißner (Unabh. Soz.) verlangt eine Reform des gesamten sächsischen Steuerwesens, Abg. Casan (Soz.) gleichfalls eine grundsätzliche Aenderung der Organisation unseres gesamten Wirtschafts- und Steuerwesens. Abg. Probst (F. Vp.) wünscht, daß das Forschungsinstitut für Textilindustrie nicht nach Dresden, sondern nach Chemnitz komme. Abg. Dr. Zeiserich (Nat.) verteidigt seine politischen Freunde gegen die Aenderung des Ministers, daß die Nationalliberalen das rechte Verständnis für die Verorgung unseres Volkes mit Nahrungsmitteln hätten. Nachdem Finanzminister v. Seydewitz den Vorkonferenz auf ihre Ausführungen entgegnet hat, wird der Nachtragshaushaltsplan antragsgemäß an die beiden Finanzdeputationen verwiesen. Nächste Sitzung Montag, den 5. Mai, nachmittags 1/2 5 Uhr: Eisenbahnen. Schluß 1/2 7 Uhr.

Stadtpark-Restaurant.
 Sonntag, den 5. Mai
Wiedereröffnung.
 Der Zeit entsprechende Speisen und Getränke.
 Um pünktigen Zuspruch bitten G. Facke und Frau.

Stadtpark Riesa.
 Sonntag, den 5. Mai, 4 Uhr nachm.
Militär-Konzert.
 Eintritt 50 Pf. Militär 30 Pf.
 Ergebenst ladet ein G. Facke.

Gasthof zum Stern.
 Sonntag, den 5. Mai, abends 8 Uhr
Konzert- und Unterhaltungsabend.
 Zur Aufführung gelangt:
Doktor Fausts Höllenfahrt
 oder: Der geprellte Teufel.
 Große Parodie in 2 Aufzügen mit Gesang und Tanz nach Goethes „Faust“, 1. Teil, bearbeitet und in Musik (nach bekannten und eigenen Motiven) gesetzt von Leon Geh.
 Personen im 1. Aufzuge: Faust, Mephisto, Samulus.
 Personen im 2. Aufzuge: Faust, Margarethe, Samulus, Mephisto, Marthe Scherzwelein.
 Musikalische Leitung: J. Dimmler. Regie: M. Kallier.
 Darsteller: M. Kallier's Sprechgesellschaft.
 Orchester: Verstärkte Kapelle d. Ges. Dion. Bass. 22.
 Kostüme von der Firma Müna, Leipzig.
 Vorkommende Musik:
 1. Vorspiel. 2. Faust's Verzweiflungselled. 3. Recitativ und mephistische (böse Geister) Musik. 4. Melodram. 5. Samulus' Angst- und Schauerballade. 6. Mephistos Höllenfang. 7. Brüllgesänge. 8. Quintett. 9. Gretes Liebeslied. 10. Die wilde Jagd und Verbannungs scene. 11. Teufelswaller. 12. Samulus' Triumphlied. 13. Schlussgesang (Finale).
 Dieses Bühnenwerk ist nur für Lachlustige.
 Vorverkauf: Speersäß (numeriert) 1.50 Mk., Seitenplatz 1.- Mk. Militär 0.75 Mk., Gallerie 0.75 Mk.
 Abendkasse: Speersäß 2.- Mk., Seitenplatz 1.25 Mk.
 Vorverkauf bei Herrn G. Wittig (Bigarrengeschäft) und im „Stern“.
 Ergebenst ladet ein G. Otto.

Hotel Kaiserhof, Riesa
 ist nach wie vor dem geehrten Publikum von Stadt und Land zugänglich und bietet um gütige Unternehmung.
 Jeden Sonntag und Mittwoch von 6 Uhr an feine Musik.

Lamm's Restaurant und Fleischerei, Röderan,
 empfiehlt seine freundlichen Gaststätten und seinen schönen schattigen Garten. — Angenehmer Familienverkehr. — Gutgebackene Biere.
 Ergebenst M. Lamm.

Waldschlößchen Röderan.
 Sonntag, den 5. Mai, abends 1/2 8 Uhr
Bunter Abend.
 Omeriken, Komiker, Musik, urkomische Gesamtspiele. Stets wechselndes Programm.
 Einige genussreiche Stunden versprechend ladet höchst ein A. Jentsch.

Lichtbildervortrag
 im Saal des Stern, Sonnabend, den 11. Mai 1918, abends 1/2 9 Uhr.
Bau u. Entwicklung unserer U-Boote.
 Redner Professor Dr. Schulze aus Lübeck.
 Eintritt frei — Gäste willkommen.
Deutscher Flottenverein.

Hansa-Hotel, Gröba
 hält seine freundlichen Räume bestens empfohlen. Gute Speisen und Getränke. Musikalische Unterhaltung. Billard. — Kegelbahn. Zimmer mit und ohne Pension.

Gasthof Mergendorf.
 Sonntag, den 5. Mai
1. großes Sensations-Gastspiel von Eurobas' bestem Drama und Todes-Läufer
† Bernhard Benbler †
 aus Lössau i. S.
 Hunderte von Menschen mußten am Sonntag, 28. April, in Landshut, Gasthof Kronprinz, wegen ausverkauftem Saale wieder umkehren. Auch keiner von Riesa darf fehlen. In allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs das größte Tagesgespräch und ausverkaufte Häuser.
Kinder-Vorstellung nachm. 4 Uhr, 20 Pf.
Abends großer Variété-Abend.
 1. Gastspiel von Alwin Graupner, bester Komiker und Fräulein Wehner, Soufrette.
 Zum Schluß: Große Original-Pach-Posen-Vantamine: „Neuch oder Ate“. Hauptdarsteller: 1. Direktor Bernhard Benbler. 2. Al. Graupner. 3. Frä. Wehner.
 Abends Eintritt 80 Pf.
 Zu diesem hochinteressanten Abend ladet freundlich ein Paul Röder.

Berners Weinstuben, Lichtensee
 :: Angenehmer Ausflugsort ::
 :: Vorzügliche Küche, reichhaltige Auswahl in Rhein-, Hotel- u. Rotweinen. ::
Gasthof Niederlommaßisch.
 Stimmhaft, Donnerstag, den 9. Mai
grosstes Pionier-Konzert.
 Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein Wills Arnold.

Versteigerung
 in Neu-Weida.
 Dienstag, den 7. Mai 1918, vorm. 9 Uhr sollen durch mich im Grundstücke Hauptstraße 25 in Neu-Weida folgende gebrauchte Gegenstände freiwillig, öffentlich, meistbietend gegen sof. Barzahlung versteigert werden, als: 1 Kleiderchr., 1 Sofa, 1 Bettk. m. Matr., 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Tischuhr, 1 Gut, 1 Waage.
 Riesa, Albertstr. 9, den 4. Mai 1918.
Ernst Körbchen, Auktionator.
 Werden Kundschafft zur Nachricht, daß ich im Guts'chen Kalkwerk zu Pulzig (Tännicht) **frischgebrannter Graufall** zum Dängen zu haben ist. Die Verwaltung.

Düngelalf
 in Städten und gemieden verkaufen
A. Rosberg'sche Kalkwerke
 Mänhof 5. Odrau in S.

Ein noch fast neuer **Kinderwagen**
 ist sehr preiswert zu verkaufen
 Elbstraße 11.
Prima Brennholz
 Hartholzabschnitte, Ersatz für fehlende Kohle, demnächst eintreffend. Vorbestellungen nehme entgegen. Anfuhr frei vor's Haus Riesa, Röderan, Reithain usw., sowie Langenberg und Umgebung übernimmt
Fritz Donath,
 Wandlitz-Riesa.
 Fernruf: Riesa Nr. 90.

Achtung!
 Kirchbaumbesitzer u. Pächter können viel Geld verdienen, wenn sie sich heute schon mit mir zwecks Sammeln von grünem u. gelbem Kirchlaub in Verbindung setzen.
Richard Clouth Nachf.,
 Tabakfabrik, Döbeln i. Sa.

Bandtafelmöhlen
 mit garantiertem Mahlwerk zum Mahlen aller mahlfähigen Produkte wieder eingetroffen à Stück Mk. 25.—, 45.—, 85.—. Hermann Sommerfeld, Weichen i. S.

Kadlfahren mit „Peros“ erlaubt!
 Fahrt auf jedes Rad! Glänzend beurteilt: Die Bereitungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. i. S. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. u. i. w. Kreis 1 Paar 16 Mark und Porto, Verp., Nachr. 1 Mk. Vertreter gesucht. — Prospekt gratis. — „Peros“ G. m. b. H., Berlin S 246, Tauentzienstr. 31.
 Mein Verfahren, wonach jeder Maler schnell u. sicher **Schriftmalen** erlernen kann.
 Wichtig für Bekehrte! Prospekt kostenlos.
M. Orensagen, Schildermaler,
 Leipzig-Wahren, Bahnhofstr. 21.
 Subverläßlicher

Klavierstimmer
 selbständ. Klavierbauer, hat hier zu tun und könnte einige Klaviere mit stimmen. Werte Offerten unt. „Stimmer“ an das Tageblatt Riesa erbeten.

Der Verkauf von Rohkohle
 im Auftrage des Kommunalverbandes Großenhain im Kohlenbuddens der Firma W. G. Oering & Co. in Riesa, Elbstr. 7, findet nächste Woche **Dienstag und Mittwoch** vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 1—5 Uhr statt.

Düngelalf
 in Städten und gemieden verkaufen
A. Rosberg'sche Kalkwerke
 Mänhof 5. Odrau in S.